

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 259 (1980)

Artikel: Blick in die Heimat

Autor: Altherr, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Heimat

von Heinrich Altherr

Den Kalender auf das Jahr 1880, also den «Hundertjährigen», eröffnete der damalige Kalendermann mit folgenden Worten: «Seid herzlich begrüßt, ihr Leser zu Berg und Thal, ihr alten und jungen Freunde zu Stadt und Land! Ich bin auch wieder da, und indem ich in jeder Familie vom Grossvater in Silberhaaren bis zum rothbackigen Kinde herab jedwedem in alter Herzlichkeit die Hand drücke, wünsche ich ein glückliches, freudenreiches neues Jahr allerseits! Wie immer bringe ich Euch auch diesmal einen schönen Kram, ein ganzes Ränzchen voll erheiternder, unterhaltender und belehrender Blätter und Helgen mit und will Euch in erster Linie wieder in Erinnerung rufen, was sich in den letzten zwölf Monaten bei uns daheim und über den Landesgrenzen drüben zugetragen hat.»

Diese den heutigen Leser wohl etwas altmodisch anmutende Begrüssung zeigt, dass damals zwischen dem Kalendermann und seinen Lesern ein geradezu intimes Verhältnis bestanden hatte. Ein solches möchte der gegenwärtige Kalendermann eigentlich ganz gerne auch für sich beanspruchen. Auf jeden Fall schicke ich mich im obigen Sinne an, in Wort und Bild wiederum kurz zu schildern, was sich im letzten Berichtsjahr (anfangs Juni 1978 bis Mitte Mai 1979) in der engern Heimat ereignet hat.

Wirtschaftliches

Im Jahre des Bauern spielt die Witterung eine massgebliche Rolle. Für die Landwirtschaft unseres Gebiets war sie im Berichtsjahr ungünstig. Der Frühling war kühl und nass, so dass die Vegetation zurückblieb. Während in den tieferen Lagen das Heu Ende Mai in einer Schönwetterperiode in kurzer Zeit eingebracht werden konnte, war die Heuernte im Appenzellerland während des nasen Sommers ein langwieriges und mühseli-

ges Geschäft mit entsprechend unbefriedigenden Erträgen. Höher gelegene Alpen konnten während kurzer Zeit bestossen werden, da ständig wieder Neuschnee fiel. Der schöne Herbst konnte den Ertragsausfall nicht mehr wettmachen, so dass viele Landwirte mit Besorgnis der Winterfütterung entgegensahen. Die Schlachtvieh- und Schweinepreise waren gut und stabil; die Kälbermäster hingegen kämpften um einen kostendeckenden Preis. Mit der Annahme des Milchwirtschaftsbeschlusses an der Abstimmung vom 3. Dezember 1978 sind die Rechtsgrundlagen für Milchverwertung für weitere zehn Jahre geregelt. Mittels einer Verordnung sollen nun noch gewisse Ungerechtigkeiten ausgemerzt werden, damit auch unsere Bauern im Graswirtschaftsgebiet mit einem angemessenen Einkommen rechnen können. Die Inlandnachfrage nach Appenzellerkäse war so lebhaft, dass trotz starker Produktionsausweitung der Export gedrosselt werden musste. Als hervorragendes Werbemittel darf sicher die Schaukäserei in Stein bezeichnet werden, die im ersten Berichtsjahr etwa 350 000 Besucher registrierte.

Vom Fremdenverkehr Ausserrhodens und Innerrhodens wird Erfreuliches berichtet. Trotz dem schlechten Sommerwetter und der ungünstigen Währungslage konnte das im Vorjahr erzielte Spitzenergebnis an Übernachtungen gesamthaft gehalten werden. Die beiden Kurhotels in Heiden und Walzenhausen melden gute Ergebnisse. Durch die Schaukäserei in Stein und die Eröffnung der Tennishalle, des Hallenschwimmbads und des Kongress-Saals in Speicher hat die Region wesentliche Anziehungspunkte gewonnen. Im Fremdenverkehr beider Rhoden besteht heute die Tendenz zur Verbesserung des touristischen Angebots und zur Intensivierung gemeinsamer Werbeanstrengungen.

Bei den appenzellischen Privatbahnen entsprechen die auf die einzelnen Monate ent-

fallenden Frequenzen im Personenverkehr genau der Wetterlage: im Januar und Februar 1978 reger Sportverkehr, verregneter Frühling und Sommerbeginn, andauernd schönes Herbstwetter sowie fehlender Schnee im Dezember. Gesamthaft verzeichnen AB, SGA und TB 3 bis 5 Prozent mehr Reisende als 1977; der Güterverkehr stieg — dies vor allem dank der Einführung des Rollbockverkehrs bei der AB — bei diesen drei Bahnen um 6 bis 10 Prozent. In baulicher Hinsicht wurden wesentliche Verbesserungen getroffen: Eröffnung der neuen «Panoramakurve» am Hirschberg der SGA, Abschluss des dritten Investitionsprogramms der TB, neue Sicherungsanlagen auf den Stationen Urnäsch und Jakobsbad usw. Unter dem Titel «Die Geschichte der Togener Bahn 1903—1978» ist zum 75jährigen Jubiläum dieser Bahn ein von Daniel Brugger, Direktor der TB, verfasster, prächtiger Bildband erschienen. Die BT erreichte mit 4,6 Millionen Reisenden und 485 000 Tonnen Gütern nahezu die Verkehrsmengen des Vorjahres. Die Säntis-Schwebebahn beförderte 1978 377 924 Personen, was der drittgrössten Frequenz seit Bestehen der Bahn entspricht. Die Restaurationsbetriebe Schwägalp, Passhöhe und Säntis stellen einen spürbaren Rückgang der Gäste aus Deutschland und den USA fest.

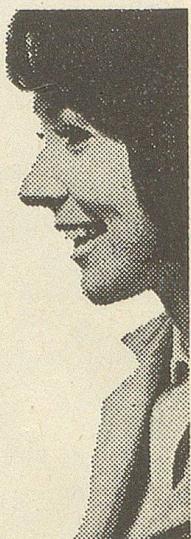
Die Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie erfreute sich eines überdurchschnittlich lebhaften Geschäftsganges, hatte aber wegen des hohen Frankenkurses harte Preis kämpfe im Export zu bestehen und geeignete Abwehrmassnahmen gegen Billigimporte zu ergreifen.

Das Auftragsvolumen im appenzellischen Baugewerbe war im grossen und ganzen befriedigend. Im Hochbau verlegte sich das Schwergewicht vom allgemeinen Wohnungsbau auf den Einfamilienhausbau und auf Altbausanierungen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, vor allem nach gelernten Facharbeitern, verstärkte sich.

Auch die Betriebe der metallverarbeitenden Branche waren voll beschäftigt. Da und dort konnten dank Spezialisierung und raschem Eingehen auf Kundenwünsche grössere



Hören
Verstehen
Dabeisein



BELTONE hilft Ihnen!

Hören und doch nicht verstehen, ist deprimierend!

Lassen Sie deshalb die Ursachen Ihrer Schwierigkeiten abklären.

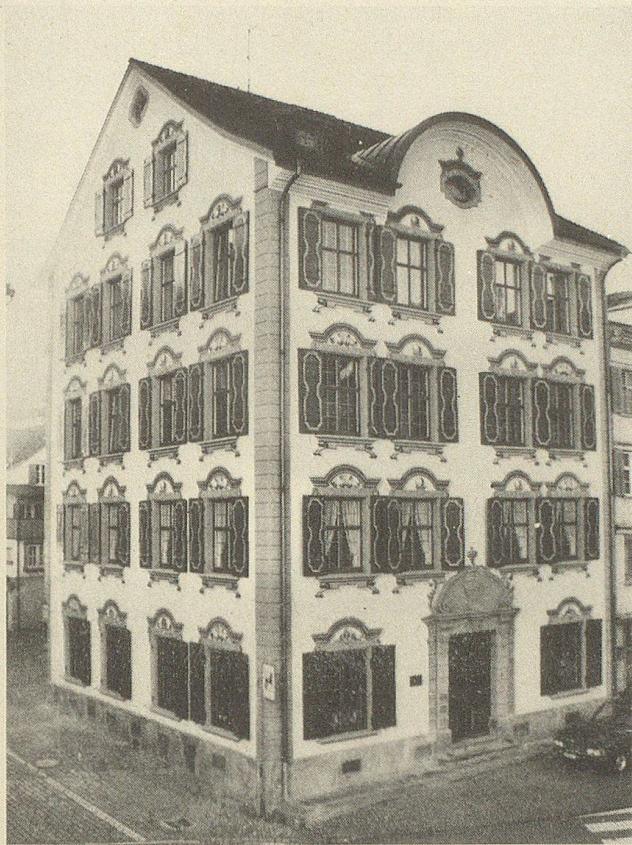
Bei BELTONE stehen Ihnen geschulte Fachkräfte zur Verfügung, welche verantwortungsbewusst raten und helfen können. Eine individuelle Beratung kostet Sie gar nichts, ein Hörgerät darf völlig unverbindlich zu Hause und an Ihrem Arbeitsplatz ausprobiert werden.

Als Vertragslieferant der Eidg. Sozialversicherungen sind wir Ihnen auch gerne bei der Erledigung der notwendigen Formalitäten zur kostenlosen Abgabe einer Hörhilfe behilflich.

Melden Sie sich noch heute zur Beratung an.

BELTONE und Hörhilfezentrale

Geschäftshaus Walhalla, Kornhausstr. 3
9000 St. Gallen, Telefon 071 22 22 01 / 02



Das Wetterhaus am Platz in Herisau nach seiner stilgerechten Renovation



Frontportal des Wetterhauses mit Sandsteingewände und schmiedeisernem Oberlichtgitter

Aufträge hereingebracht werden. Die Industrieunternehmen für Hochfrequenzprodukte, für elektronische und optische Messgeräte, beides stark exportorientierte Betriebe, und eine Etuifabrik melden bei allerdings gedrückten Preisen ebenfalls gute Ergebnisse.

In der Stickereiindustrie wies die Beschäftigungslage bis zur Jahresmitte steigende Tendenz auf. Der erneute massive Aufwertungsschub im 3. Quartal hatte dann aber Rückschläge zur Folge. Die Betriebe für Textilveredlung, die Feinwebereien und die Teppichindustrie kamen recht gut über die Runden, während die Zwirnerei- und Strumpf-industrie weniger gute Ergebnisse erzielten.

Die Kantonalbank meldet einen befriedigenden Abschluss, obwohl sich auch in unserm Kanton die Unsicherheit der Wirtschaftslage, teils hervorgerufen durch die Wechselkurs-probleme, deutlich bemerkbar macht.

In Trogen, Heiden, Wolfhalden/Lutzenberg und Appenzell fanden vielbeachtete Gewerbeausstellungen statt.

Alles in allem hatte sich die appenzellische Wirtschaft nicht zu beklagen. Ganz allgemein aber zwingen Exportschwierigkeiten wegen des hoch bewerteten Schweizerfrankens unsere Unternehmungen zu besondern Anstrengungen.

Kulturelles

Drei Ereignisse sind es, die im kulturellen Leben unseres Kantons während der letzten zwölf Monate hervorstechende Akzente gesetzt haben. Zum ersten: Die am 5. Heumonat 1828 im «Türmlihaus» Trogen erstmals gedruckte Appenzeller Zeitung ist 150 Jahre alt geworden. Bei diesem Anlass erschienen zwei umfangreiche und äusserst aufschlussreiche Sondernummern; in der ersten wird die Ge-

schichte dieser Zeitung dargestellt, während die zweite sich mit den heutigen Aufgaben der Zeitung und mit den Problemen ihrer Zukunft befasst. Landammann O. Bruderer schrieb in seinem «Geburtstagsgruss»: «150 Jahre hat die Appenzeller Zeitung unabhängig ihre Meinung vertreten. Ich wünsche, sie möchte bleiben, wie sie ist: Frei, nicht unbedingt regierungfeindlich, aber doch offen und kritisch. Kritisch um der Sache willen und nicht, um aus der Schadenfreude der nicht Betroffenen Kapital zu schlagen. Verleger und Redaktoren gebührt unser Dank und unsere Anerkennung dafür, dass sie durchgehalten haben und dass sie Gesinnung vor Sensation stellen.»

Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum wurde anlässlich einer vom Verlag veranstalteten Feier am 13. Januar 1979 die von Prof. Dr. Walter Schläpfer verfasste «Pressegeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden» vorgestellt. Damit ist Ausserrhoden der einzige Kanton in der Schweiz, der eine um-

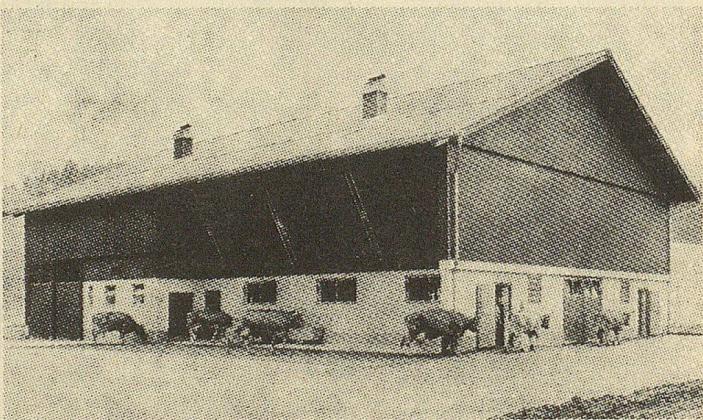
fassende Pressegeschichte erhalten hat. Dieses Werk ist eine in hohem Masse anerkannte und wertvolle Leistung und gereicht sowohl vom Inhalt her als auch in seiner Ausstattung den Schöpfern und dem Lande zur Ehre.

Zum dritten: Im Rahmen einer Feierstunde im Waaghaus St. Gallen überreichten Freunde von Professor Dr. Georg Thürer zu dessen 70. Geburtstag die Festschrift «Erker» (Huber-Verlag, Frauenfeld) mit Ansprachen und Aufsätzen zur Ostschweizer Kultur und einem über 600 Nummern umfassenden Werkverzeichnis Thürers. Das innerlich und äußerlich gewichtige Buch vermittelt einen schönen Rückblick auf Thürers bisheriges dichterisches und wissenschaftliches Schaffen und damit auf seinen bedeutsamen Dienst am kulturellen Geschehen in unserer Region und weit darüber hinaus.

Erwähnenswert ist des weiteren die Vergabe von elf Gemälden des Kunstmalers Carl Liner (1871 bis 1946), die der letztes Jahr

Wir planen und bauen für Sie landwirtschaftliche Betriebsgebäude

- Projekte und Detailpläne
- Bauführungen
- Bauberatung bei Ihrer Eigenarbeit und Selbsthilfe



Unsere grosse Erfahrung und die laufende Entwicklungsarbeit helfen Ihnen, bei Ihren Bauproblemen eine zweckmässige und preisgünstige Lösung zu finden.

Verlangen Sie unsere Referenzen und eine kostenlose Beratung.

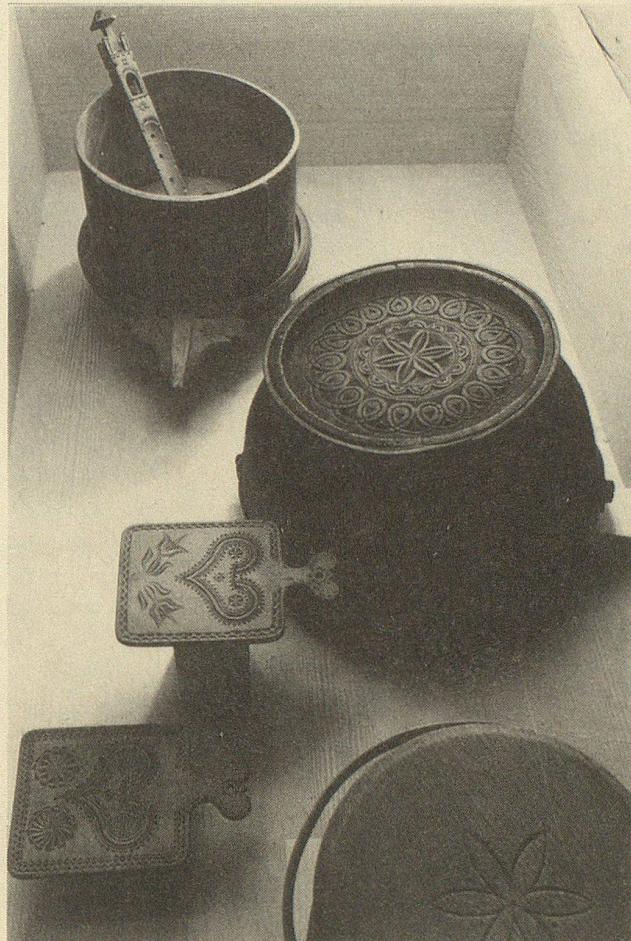
**Leonhard Lehmann AG Büro für landwirtschaftliche Bauten
9202 Gossau Telefon 071 85 12 91**

verstorbene Fritz Schweizer-Murlot dem Historischen Verein Herisau in grosszügiger Weise hat zukommen lassen. Zusammen mit den früher erworbenen 14 Bildern von J. U. Fitzi ergibt sich damit eine kleine, aber wertvolle Bildergalerie, die der Öffentlichkeit im Heimatmuseum Herisau zugänglich ist.

In mehreren Gemeinden waren Gesellschaften und private Initianten wiederum bemüht, auch der Bevölkerung auf dem Land in kultureller Hinsicht viel Anregendes und Schönes zu bieten. In Herisau veranstaltete die Casino-Gesellschaft in ihrem Winterprogramm 1978/79 fünf Kammermusikabende, zwei Orchesterkonzerte, eine Hans Schweizer-Ausstellung, einen Spitteler-Abend mit Alfred Lohner, einen Puppenspiel-Abend mit Björn Fühler, und Dr. R. Hohl hielt einen Vortrag über den Bildhauer Alberto Giacometti. — Den Organisatoren von «Musik in Heiden» ist es gelungen, ein Programm zusammenzustellen, das auch höheren Ansprüchen genügen kann. Auch in Teufen, Urnäsch, Gais und Grub kamen kulturell interessierte Kreise voll auf ihre Rechnung. Die Bedeutung eines reichhaltigen und gepflegten kulturellen Angebots in unseren Dörfern kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Als 1977 wesentliche Teile einer grossen Privatsammlung appenzellischer Kulturgüter plötzlich auswärts verkauft zu werden drohten, taten sich einige weitblickende Männer zusammen und gründeten die «Stiftung für appenzellische Volkskunde». In kurzer Zeit gelang es, unterstützt durch namhafte Spenden von Banken, Firmen und Privaten, den wichtigsten und unersetzlichen Teil dieser Sammlung zu erwerben. In Urnäsch, Teufen, Herisau und Heiden wurde dieses Kulturgut in Wanderausstellungen der Öffentlichkeit gezeigt.

In Appenzell ehrte die Stiftung «Pro Innerrhoden» Musikdirektor Alfred Signer mit der Verleihung des Kulturpreises. Als langjähriger Chordirigent, Musiklehrer und Bearbeiter des Innerrhoder Liederbuches hat sich der Geehrte um unser heimisches Musikleben bleibende Verdienste erworben.



Kunstvoll geschnitzte Gegenstände aus der neuen Sammlung der «Stiftung für appenzellische Volkskunst»

In begeistert aufgenommenen Auftritten in Gais und Appenzell zu Ehren der ausser- und innerrhodischen Wehrmänner feierte das Inspektionsspiel mit Spielführer Adj Uof Ernst Altherr sein 30jähriges Bestehen und stellte dabei erneut seine hervorragenden musikalischen Fähigkeiten unter Beweis.

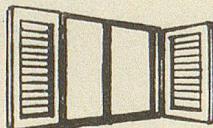
Mit Freude hat der Kalendermann auch die Berichte über die in unseren Gemeinden durchgeführten Schulschlussfeiern und Ausstellungen von Schülerarbeiten gelesen und dabei einmal mehr festgestellt, dass das heute Mode gewordene, oberflächliche Geschrei vom «Patient» Schule angesichts des grossen Masses an positiver schulischer und erzieherischer Arbeit, die in unseren Schulen jahrein,

jahraus im stillen geleistet wird, nichts anderes als eine dumme Lüge ist, die von unsachlichen und böswilligen Kritikern gedankenlos nachgeplappert wird. Auf den gleichen Gedanken mussten wohl auch die weit über tausend Leute gekommen sein, die kurz vor Weihnachten in der protestantischen Kirche Herisau der packenden Aufführung der «Zälder Wienacht» von Paul Burkhard durch die etwa 250 Schüler und ihre Lehrer des Schulhauses Landhaus beiwohnten.

Auch in baulicher Hinsicht geschah da und dort Erfreuliches: Teufen bekommt zum 500-Jahr-Jubiläum einen neuen Dorfplatz, ein Grubenmann-Museum und eine neue Gemeinde- und Jugendbibliothek. In Herisau erstand das Wetterhaus nach einer umfassenden und stilgerechten Renovation wieder in barocker Pracht. In Grub AR wurde das neu restaurierte Pfarrhaus mit seinem elegant doppelt geschweiften Giebel, ein historisches Bauwerk aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zum Schmuckstück für das Dorf.

... und was sich da und dort sonst noch ereignete ...

Ende August 1978 konnte alt Landammann Prof. Adolf Bodmer in Trogen seinen 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem verdienten Lehrer, Offizier und Amtsmann an dieser Stelle nachträglich zu seinem Ehrentag. — Im Weiler Nasen in Rehetobel hat der 85jährige Johannes Graf als letzter Handwerber von Seidenbeuteltuch seine Tätigkeit eingestellt. Während 65 Jahren haben Johannes Graf und seine Frau als Spulerin für die gleiche Firma gearbeitet. Nun hat der Kanton den letzten Webstuhl und die dazugehörige «Spuelroschti» erworben, damit je eines dieser für eine ganze Region einst so bedeutungsvollen Geräte wenigstens noch im Museum gezeigt werden kann. — Im letzten Herbst weihte ein Unternehmen der Hilfe für körperlich und geistig schwerbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, das Heim Columban in Urnäsch, seine neuen Häuser



Aluminium-Fensterladen

- Als Ersatz für Holzläden
- Wetterfest, inkl. Pat.-Beschlägen, einbrennlackiert
- Profile mit und ohne Anschlag
- Stabil, Ecken stumpfgeschweisst
- Fachgerechte Beratung und Montage
- Preiswertes Schweizer Produkt
- Sowie alle übrigen Türen-, Fenster- und Schlosserarbeiten

Aluminium-Jalousieladen



**TONI DÖRIG
METALLBAU**

9205 Waldkirch
Tel. 071 98 11 10

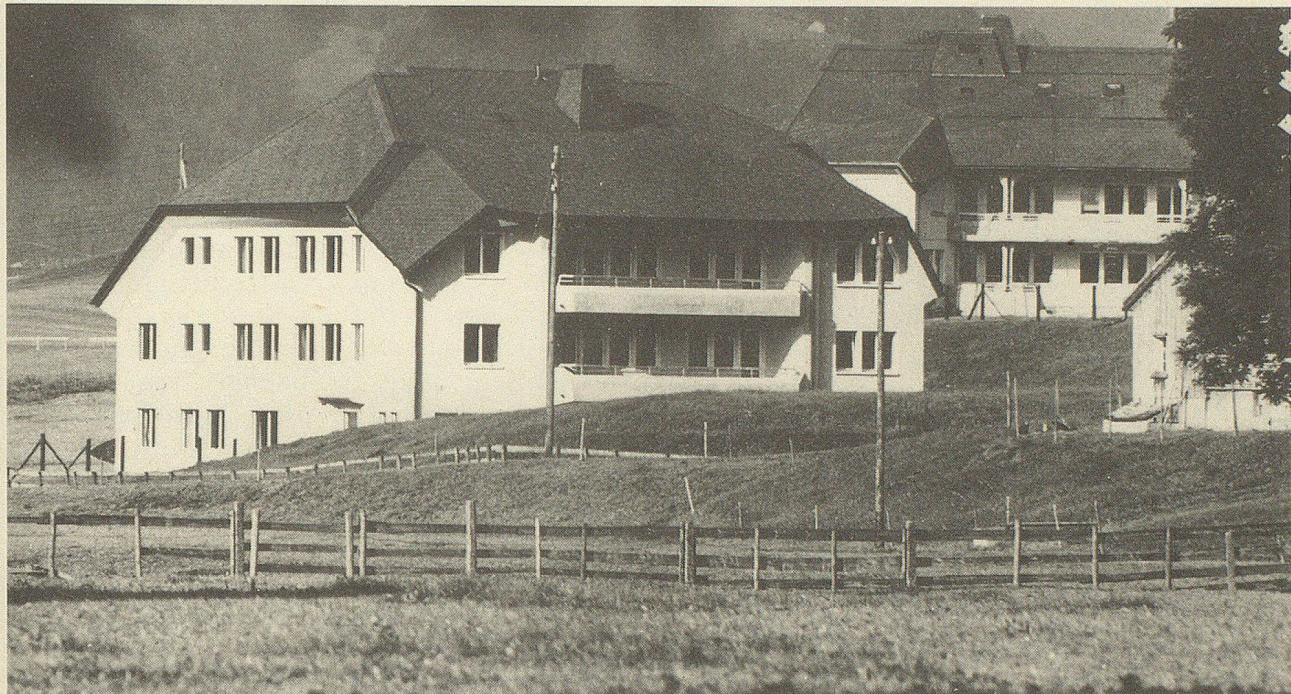


Hochhamm

Sesselbahn Skilift (bei Schönengrund)

Berggasthaus mit Sonnenterrasse

- Das ideale Skigelände im Winter
- Die reizvollsten Wandermöglichkeiten im Sommer
- Der Berg mit der erstaunlichen Fernsicht
- «Hamm-Frühstück» bis 11 Uhr an Wochenenden und während der Saison (mit Bauernspeck und Käse)



Die neuen Häuser des Heims «Columban» in Urnäsch

ein. Damit ist diesem Werk der Menschenhilfe, als dessen Leiter Max Fuchsmann wirkt, der nötige Raum und äussere Rahmen zur weiteren Entfaltung gegeben. — Will eine stadtnahe Gemeinde nicht zum Vorort, zum blosen Schlafquartier absinken und damit an Eigenständigkeit einbüßen, so muss sie dagegen etwas tun. Deshalb bedeutete die Einweihung des neuen Hallenbades und des Gemeindesaals für die Gemeinde Speicher ein Freudentag. — Vom 10. Juli bis zum 5. August 1978 wurden in Herisau und Umgebung die 87. Schweizerischen Lehrerbildungskurse durchgeführt. Über 1800 Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und aus allen Landesteilen bildeten sich in etwa hundert ein- bis vierwöchigen Kursen weiter. Wie bei Kurschluss zu erfahren war, fühlten sich die Kursteilnehmer bei uns wohl und lobten sowohl die tadellos funktionierende Organisation als auch die schöne Gastfreundschaft der Bevölkerung. Diese Gross-Veranstaltung war eine überzeugende Manifestation stiller, ungewölbter Schulreform, und vom «Patienten»

Schule war auch hier nichts zu spüren — ganz im Gegenteil!

Die ostschweizerischen Landsgemeinden 1979

Die *Landsgemeinde in Hundwil* war bei angenehmem Wetter gut besucht und wurde von Landammann Otto Bruderer mit einer markanten Ansprache eröffnet, die im wesentlichen drei Themen gewidmet war: der Notwendigkeit, mit dem Energiesparen auch im persönlichen Bereich endlich ernst zu machen, sodann einem vom Bund diktierten, zu weit gehenden Landschafts- und Kulturschutz, gegen den sich der Kanton als Entwicklungsregion aus wirtschaftlichen Gründen zur Wehr setzen müsse, und schliesslich dem Postulat, die bisherigen Halbkantone, die seit der Gründung des Kantons Jura überholt seien, zu vollwertigen Kantonen zu machen. Für die Ausserrhoder Regierung gebe es in dieser Frage keine andere Lösung als die Verwirklichung kantonaler Gleichberechtigung. — Nach der einhelligen Genehmigung der Staats-



Heil Verfahren auf natürlicher Grundlage

PAUL WANNER
9100 HERISAU

Haldenweg 44, Tel. 071/51 60 15
Sprechstunden nur nach tel.
Vereinbarung (während der Bürozeit)

rechnung folgten die ohne Überraschung verlaufenen Wahlen. Als neues Mitglied des Obergerichts wurde Hansruedi Lutz, bisheriger Kantonsgerichtspräsident, Rehetobel, und zum neuen Landweibel Hermann Gähler, Polizeibeamter in Speicher, gewählt. Die sieben Regierungsräte mit Landammann Otto Bruderer an der Spitze sowie die verbleibenden acht Oberrichter mit Otto Zeller als Obergerichtspräsident wurden alle ehrenvoll bestätigt. — Die mit einiger Spannung erwartete Abstimmung über die beiden Frauenstimmrechts-Vorlagen, die die Einführung des Frauenstimmrechts bei den Kantons- und Ständeratswahlen an der Urne sowie das Unterschriftenrecht bei Volksbegehren vorsahen, wurden nicht überwältigend, aber klar verworfen. Mit grossem Mehr wurde hingegen das neue kantonale Gewässerschutzgesetz gutgeheissen.

An der Innerrhoder Landsgemeinde verglich Landammann Dr. Raymond Broger in seiner Ansprache die historischen Volksversammlungen der Griechen und Römer vor drei- und zweitausend Jahren mit den fünf heute noch bestehenden schweizerischen Landsgemeinden und charakterisierte diese als «denkwürdige Zeichen dafür, wie offen, lebendig, anschaulich und einfach Volksherrschaft ausgeübt werden kann.» — Ständerat Broger als regierender Landammann und der stillstehende Landammann Dr. Fritsche wurden bestätigt. Zum neuen Landesfähnrich (Polizeidirektor) wurde Hauptmann Paul Zeller, Schwende, gewählt. Der zurücktretende Polizeidirektor Karl Locher und Kantsrichter Franz Koller mussten von ihrer Amtspflicht erst entbunden werden, weil beide vor der festgesetzten zehnjährigen Amts dauer zurückgetreten waren. Neu ins Kantonsgericht wurde Bezirksrichter Johann Inauen, Schwende, gewählt. — Beim Rechenschaftsbericht über die Staatsverwaltung geschah eine Überraschung: Ein Vertreter der «Gruppe für Innerrhoden» stellte den Antrag auf eine Änderung der Kantonsverfassung, indem das obligatorische Finanzreferendum vorzuschreiben sei, und zwar auf einmalige Ausgaben von 500 000 Franken oder bei fünfmal jähr-

lich wiederkehrenden von mindestens 100 000 Franken. Die Landsgemeinde stimmte mit grossem Mehr zu. Der revidierte Art. 46 der Kantonsverfassung, wonach die weltlichen Lehrkräfte künftig vom Schulrat, statt wie bisher von den offenen Schulgemeinden, gewählt werden sollen, wurde angenommen. In zwei weiteren Vorlagen wurde die Kantonsverfassung geändertem Bundesrecht angepasst.

Die Glarner Landsgemeinde hat am ersten Maisonntag in Glarus bei trockenem, aber recht kühlem Wetter die 15 Sach- und Finanzgeschäfte zumeist ohne Diskussion im Sinne von Regierung und Landrat gutgeheissen. Überraschend abgelehnt wurde der Kredit für eine neue Linthbrücke an der alten Verbindungsstrasse nach Weesen. Über den von Regierung und Landrat beantragten wöchentlichen Abendverkauf entstand eine heftig geführte entwicklungspolitische Debatte. Die Angst des Souveräns, damit müssten noch die letzten Detaillisten im Glarner Hinterland ihre Existenz zugunsten der grossen Läden im Hauptort aufgeben, gab schliesslich den Ausschlag zur wuchtigen Verwerfung der Vorlage. Landessteuerfuss, Bausteuers und Gewässerschutzsteuer wurden auf bisheriger Höhe belassen. Auch das Problem des Finanzausgleichs im Rahmen des Steuergesetzes, zu dem ein konkreter Antrag der SVP vorlag, entschied die Landsgemeinde im Sinne des von Regierung und Landrat unterstützten Memorialantrags. — Bei der Kampfwahl um einen durch Todesfall frei gewordenen Sitz im Obergericht unterlag der SP-Kandidat Daniel Hösli, Glarus, dem von der SVP nominierten Kriminalrichter Hans Baumgartner, Engi. Zum Nachfolger ins Kriminalgericht wurde auf Antrag der SVP Georg Kundert in Schwanden gewählt.

Totentafel

Am Schluss dieses Rückblicks sei ehrend einiger Männer gedacht, die im Laufe des Berichtsjahres gestorben sind und die ihren Gemeinden und dem Kanton als Behördemitglieder in ausgezeichneter Weise gedient haben.

Am 20. Juli 1978 starb in seinem 86. Lebensjahr *Gallus Rohner*, eine Unternehmerpersönlichkeit, die mit grossem Einsatz und Weitblick eine Firma aufgebaut hat, die für Urnäsch wichtig geworden ist. Als gelernter Stickereikaufmann gründete er zusammen mit einem Kollegen eine erste Firma, deren Erfolgsaussichten wegen der Stickereikrise in den zwanziger Jahren auf Null sanken. 1930 erwarb Gallus Rohner die stillstehende Wirkwarenfabrik Aerni, die er völlig neu aufbaute und in zäher Arbeit, zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn Georges, zu einem blühenden Betrieb entwickelte. Von 1936 bis 1939 war er Mitglied des Gemeinderates und setzte sich während dieser besonders schwierigen Jahre tatkräftig ein für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde.

Wenige Tage später erreichte uns aus Urnäsch die Nachricht vom Hinschied des über 85jährigen alt Gemeindehauptmanns *Fritz Nef-Kuhn*. Der ehemalige Stickereifabrikant musste sich infolge der verheerenden Stickereikrise ebenfalls umstellen. In der Eröffnung eines Handels mit Wirk- und Strickwaren fand er in einem Haus am Dorfplatz eine neue Erwerbsgrundlage. Der Gemeindediente er während fünf Jahren als Gemeinderat, übernahm dann das Präsidium des Gemeindegerechts und wurde 1936 zum zweitenmal in den Gemeinderat und zugleich als Gemeindehauptmann gewählt. Dieses Amt hatte er mit Auszeichnung bis 1942 inne. Von 1939 bis 1945 gehörte Fritz Nef auch dem Kantonsrat an.

Am 25. Oktober 1978 wurde alt Regierungsrat *Eugen Tanner* im 83. Altersjahr von seinen Beschwerden des Alters erlöst. Der aus einer alten, traditionsreichen Herisauer Fabrikantenfamilie stammende Eugen Tanner bildete sich nach der Matura in Frankreich und Spanien zum Textilkaufmann aus und trat hernach in das von seinem Urgrossvater im Jahre 1828 gegründete Textilunternehmen ein. Nachdem sein Vater und sein Onkel innerst drei Tagen gestorben waren und ihm eine geschäftlich schwierige Erbschaft hinterliessen, gab er sein Geschäft auf und trat als Teilhaber in die Firma Sturzenegger & Tan-

ner in St. Gallen ein. Dank seiner ungewöhnlichen Sprachbegabung und seinem gewinnenden Wesen fand Eugen Tanner auch in weiteren Kreisen des öffentlichen und kulturellen Lebens Kontakt. Bevor er 1943 zum Regierungsrat gewählt wurde, hatte er der Gemeinde als Gemeinderat, Vizehauptmann und Kantonsrat gedient. Besonders am Herzen lagen ihm die Kantonsschule Trogen und die Kantonale Psychiatrische Klinik. Als er sich aus Geschäft und Ämtern zurückgezogen hatte, widmete er sich dem Studium alter Klassiker und deren Sprachen. Eugen Tanner war ein Mann, der seine Kraft im Geiste humanistischer Vorbilder mit ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein in den Dienst der Gemeinschaft, in der er lebte und sich wohl fühlte, gestellt hat.

Im Alter von 87 Jahren verschied in Heiden im November 1978 Kunstmaler *Emil Schmid*. Der liebenswürdige, äusserst kultivierte und ganz nach innen lebende Künstler, der jedes Aufsehen, Halbheiten und Experimente mied, hatte sich vor allem in München bei berühmten Lehrern ein gründliches und bis zur Vollkommenheit getriebenes handwerkliches Können angeeignet. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges kehrte Emil Schmid nach Heiden zurück und konnte sich im grossväterlichen Haus «Paradies» ein eigenes Atelier einrichten. 1921 erwarb er das ehemalige Bauernhaus «Morgenrot», in dem der Künstler bis zu seinem Tode lebte und arbeitete. Hier entstand sein reiches Lebenswerk: 160 Bildnisse von Kindern und weit mehr Erwachsenenporträts, Landschaften und Radierungen. Emil Schmid war kein Maler des aktuell genialischen Zuschnitts, der Schlagzeilen machen wollte. Er war — so sonderbar das heute klingen mag — ein glücklicher Künstler, der einfach nur die Gnade hatte, unabbarbar bei sich selbst und bei der von ihm erkannten Wahrheit und Überzeugung zu bleiben.

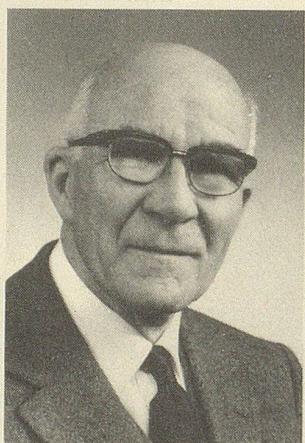
Am 11. Oktober 1978 starb in Grub AR *Dr. phil. Edi Schubert*. Er wuchs im Vorderland auf und lernte Not und Entbehrung am eigenen Leibe kennen. Stipendien ermöglichten ihm die Ausbildung zum Lehrer in Kreuzlingen. Als Werkstudent kam er an die Hoch-



Gallus Rohner,
Urnäsch



Fritz Nef-Kuhn,
Urnäsch



Eugen Tanner,
Herisau



Edi Schubert,
Grub AR



Emil Schmid, Heiden



Heinrich Künzler-Bodmer, St. Gallen



Paul Preisig, Teufen

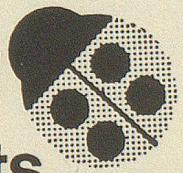
war ihm der Kampf gegen den Alkoholismus, weshalb er während vieler Jahre die Leitung des Hilfsvereins für Gemütskranke und Alkoholgefährdete innehatte. 1957 wurde er ins Obergericht gewählt. Von 1965 bis zu seiner Pensionierung war er überdies Mitglied des Jugendgerichts. Sein eigenes Leiden (Schwerhörigkeit) tapfer und gelassen tragend, hat er im Geiste der Nächstenliebe und als weiterum anerkannter Facharzt ein bewundenswertes Lebenswerk vollbracht, für das ihm das Land Appenzell zu Dank verpflichtet ist.

Am 5. Januar 1979 erlag *Paul Preisig*, dipl. Baumeister in Teufen, einem heimtückischen Leiden. Sein berufliches Rüstzeug holte er sich am Technikum Burgdorf. Hernach stand er im Dienst der kantonalen Bauverwaltungen in Herisau und Frauenfeld und war dann als Bauleiter im Festungsbau Sargans tätig. Dann wagte er die Gründung einer eigenen Firma, die er dank seinem Wagemut, seiner Dynamik und Zielstrebigkeit zu einem vielbeschäftigte Unternehmen ausbaute. Wenn Paul Preisig auch nicht in öffentliche Ämter aufstieg, war er doch begeisterungsfähig für das politische Geschehen in seiner engen und weiten Heimat und ein überzeugter Verfechter und Gestalter liberalen Gedankengutes.

schule in Zürich, wo er Chemie studierte. Als hochbegabter Forscher und Erfinder namentlich auf dem Gebiete der Enzyme brachte es Dr. Schubert zu beachtlichen Erfolgen, indem er im Laufental die Dr. Schubert AG gründete und aufbaute, deren Produkte in alle Kontinente versandt werden. Unserm Kanton diente er als Mitglied der Kantonsschulkommission und war auch tatkräftiger Förderer beim Bau und Betrieb des Kurhotels in Heiden.

Am 19. Dezember 1978 starb in St. Gallen *Dr. med. Heinrich Künzler-Bodmer*, der von 1944 bis 1969 als Direktor und Chefarzt die Kantonale Psychiatrische Klinik in Herisau geleitet hat. Nach seinem Medizinstudium liess er sich zum Psychiater ausbilden. Nach mehrjähriger weiterer Ausbildungszeit als Assistent wurde ihm die Leitung der Privat-Nervenklinik Schlössli in Oetwil a. S. übertragen. 1944 wurde er zum Direktor der Heil- und Pflegeanstalt (wie sie damals noch hieß) Herisau gewählt. Während der 25 Jahre seiner Klinikleitung wurden laufend medizinisch-therapeutische, aber auch organisatorische und räumliche Verbesserungen durchgesetzt. Direktor Künzler genoss das Vertrauen der immer zahlreicher werdenden Patienten, des Personals und seiner ärztlichen Mitarbeiter sowie das Ansehen bei den Verwaltungsbehörden in vollem Masse. Ein ernstes Anliegen

**Hüt
choch ich
öppis guets**



**Frischeier-
Teigwaren** **Ernst**
